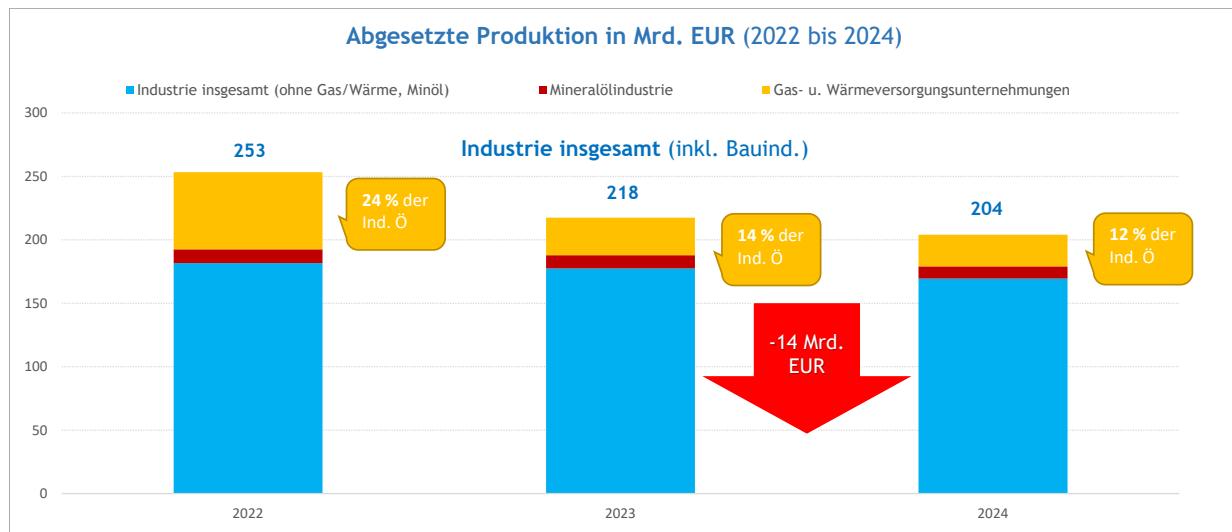


## Pressekonferenz der Bundessparte Industrie zur Industriekonjunktur am 7. April 2025 in der Wirtschaftskammer Österreich

### 1. Die Industriekonjunktur im Jahr 2024 & Herausforderungen

#### 1.1 Die Industrieproduktion

Die österreichische Industrie hat 2024 einen vorläufigen nominellen Produktionswert von 204 Mrd. EUR erwirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahr wurde um 14 Mrd. EUR bzw. 6,2 % weniger Produktion abgesetzt. Anders als in den Vorjahren spielen die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmungen beim Gesamtwert eine immer weniger relevante Rolle: Im Jahr 2024 hatten die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmungen einen Anteil an der heimischen Industrieproduktion von 12 %; 2022 lag dieser doppelt so hoch. Aus den Vorjahren wissen wir, dass es vor allem die Preiseffekte sind, die hier wirkten.



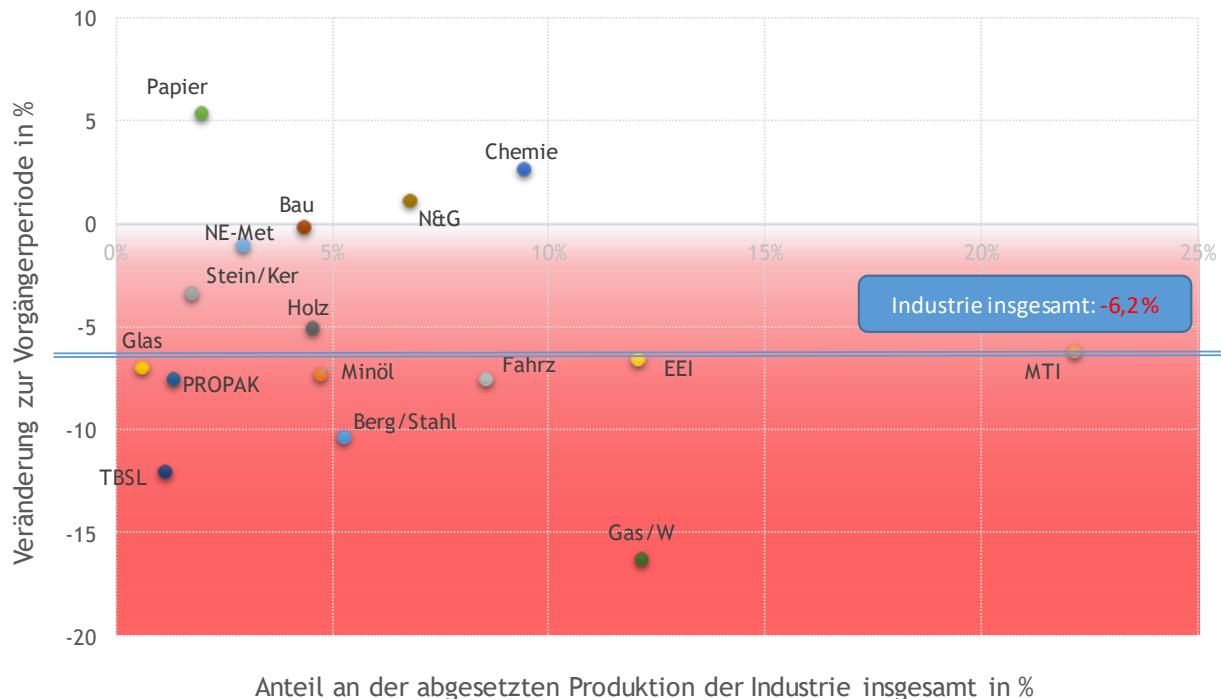
Der Trend, dass die abgesetzte Produktion der Industrie insgesamt schon im Jahr 2023 in keinem einzelnen Monat über dem jeweiligen Vorjahresmonat lag, setzt sich fort. Auch 2024 ist die Produktion in 11 von 12 Monaten niedriger als im jeweiligen Vorjahresmonat (Ausnahme: Juli 2024). Summa summarum erreicht die Industrie Österreichs einen Produktionswert, der annähernd so hoch ist wie jener des Jahres 2021 mit dem entscheidenden Unterschied, dass es damals einen Trend nach oben gab, der auf der Monatsebene für das Jahr 2024 nicht dergestalt zu beobachten ist.

In 13 der 16 Fachverbände der Industrie sinkt die abgesetzte Produktion 2024 im Vergleich zum Vorjahr, in 9 davon überdurchschnittlich, was die Dynamik betrifft. Im Gegensatz dazu gibt es Zuwächse in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der Chemischen Industrie<sup>1</sup> sowie der Papierindustrie, wobei die beiden letztgenannten zwischen 2022 und 2023 mit Produktionseinbußen zu kämpfen hatten und 2024 das Niveau von 2022 noch nicht erreichen.

<sup>1</sup> Chemische Industrie inkl. Pharmaindustrie

In der absoluten Betrachtung resultiert der Produktionsrückgang in der Industrie zwischen 2023 und 2024 - neben den Gas- und Wärmeversorgungsunternehmungen - vor allem aus der Metalltechnischen Industrie, der Elektro- und Elektronikindustrie, der Fahrzeugindustrie oder der Bergwerke und Stahlindustrie.

### Abgesetzte Produktion (2024 vs. 2023)



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2023 & vorläufige Werte für 2024 inkl. BSI-Adaptierung

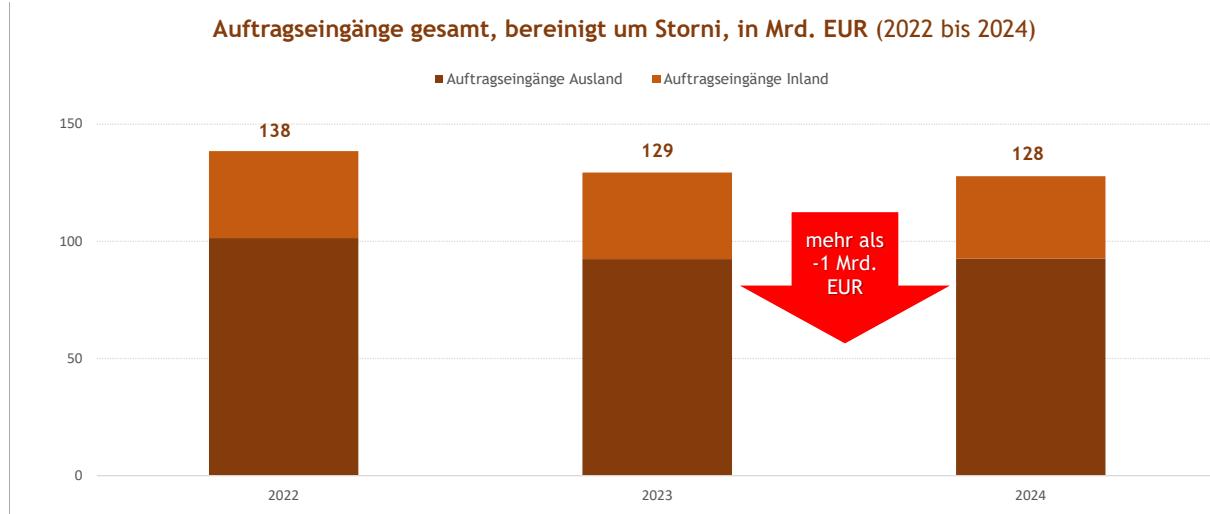
### 1.2 Die Auftragseingänge der Industriebetriebe

Im Jahr 2024 betragen die um die Storni bereinigten Auftragseingänge der Industriebetriebe nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik Austria 128 Mrd. EUR (-1,2 % im Vergleich zum Vorjahr; -1,5 Mrd. Euro).<sup>2</sup> Aufträge aus dem Ausland sind für die heimische Industrie besonders relevant: Mehr als sieben von zehn Euro an Auftragseingängen kommen von Betrieben jenseits der heimischen Grenzen. Besonders besorgniserregend: Die Auftragseingänge der Industrie aus dem Ausland waren schon 2023 im Schnitt um 9 % niedriger als 2022 und stagnieren im Jahr 2024. Ähnlich wie bei der abgesetzten Produktion ist man zurückversetzt ins Jahr 2021, wobei der Wert der Auftragseingänge gesamt 2024 jenen von 2021 nicht überschreitet.

In der absoluten Betrachtung sind die Auftragseingänge besonders in der Elektro- und Elektronikindustrie, der Fahrzeugindustrie oder der Bergwerke und Stahlindustrie 2024 niedriger als im Vorjahr. In ihrer Dynamik ist der Rückgang in der Elektro- und Elektronikindustrie bzw. der Bergwerke und Stahlindustrie in etwa zehnmal so hoch wie im Schnitt der Industrie (1,2 %). Während in diesen beiden Fachverbänden sowohl die Inlands- wie Auslandsaufträge zurückgehen, sind es in der Fahrzeugindustrie insbesondere die Auslandsauftragseingänge, die zur negativen Dynamik beitragen.

<sup>2</sup> Erhoben wird diese Kenngröße für 10 der 16 Fachverbände. Für die Gas- und Wärmeversorgungsunternehmungen, die Mineralölindustrie, die Stein- und keramische Industrie sowie die Glasindustrie steht dieser Indikator nicht zur Verfügung. Für die Holz- und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist die Erhebungsmasse vergleichsweise gering.

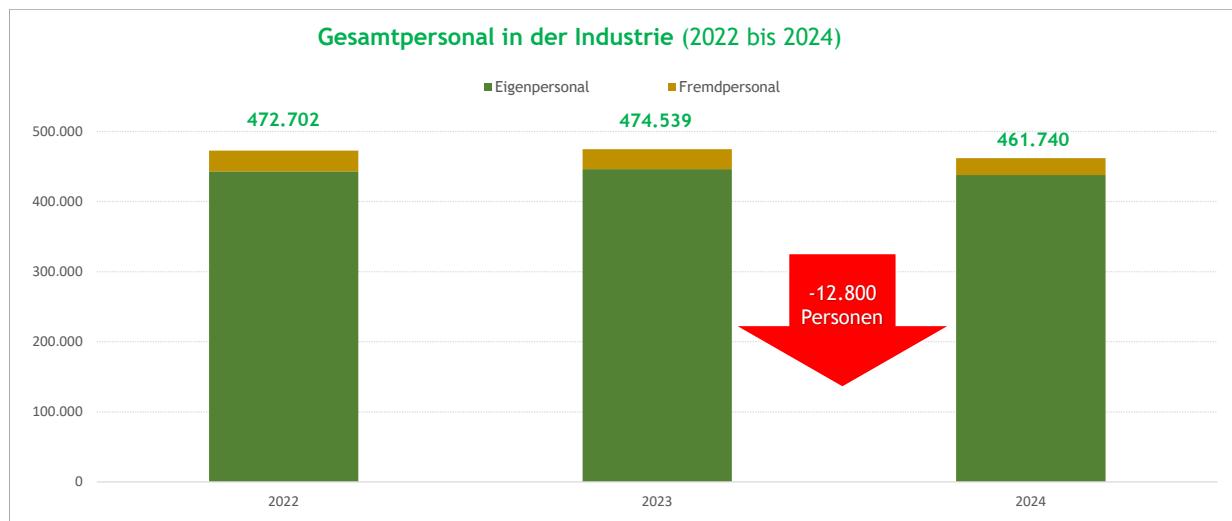
Nach dem starken Einbruch im Jahr 2023 steigen die Auftragseingänge in der Metalltechnischen Industrie im Jahr 2024, allerdings ohne das Niveau aus den Jahren 2022 oder 2021 zu erreichen. Auch in der Chemischen Industrie<sup>3</sup> wachsen die Auftragseingänge 2024, allerdings gab es auch hier zwischen 2022 und 2023 rückläufige Tendenzen.



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2023 & vorläufige Werte für 2024 inkl. BSI-Adaptierung

### 1.3 Die Industriebeschäftigten

Das Eigenpersonal in den österreichischen Industriebetrieben liegt im Jahresschnitt 2024 bei rund 438.000 Beschäftigten. Wird zum Eigenpersonal das in der Industrie tätige Fremdpersonal hinzugezählt, so weist der Gesamtbeschäftigenstand mehr als 461.000 Personen im Jahresdurchschnitt aus.



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2023 & vorläufige Werte für 2024 inkl. BSI-Adaptierung

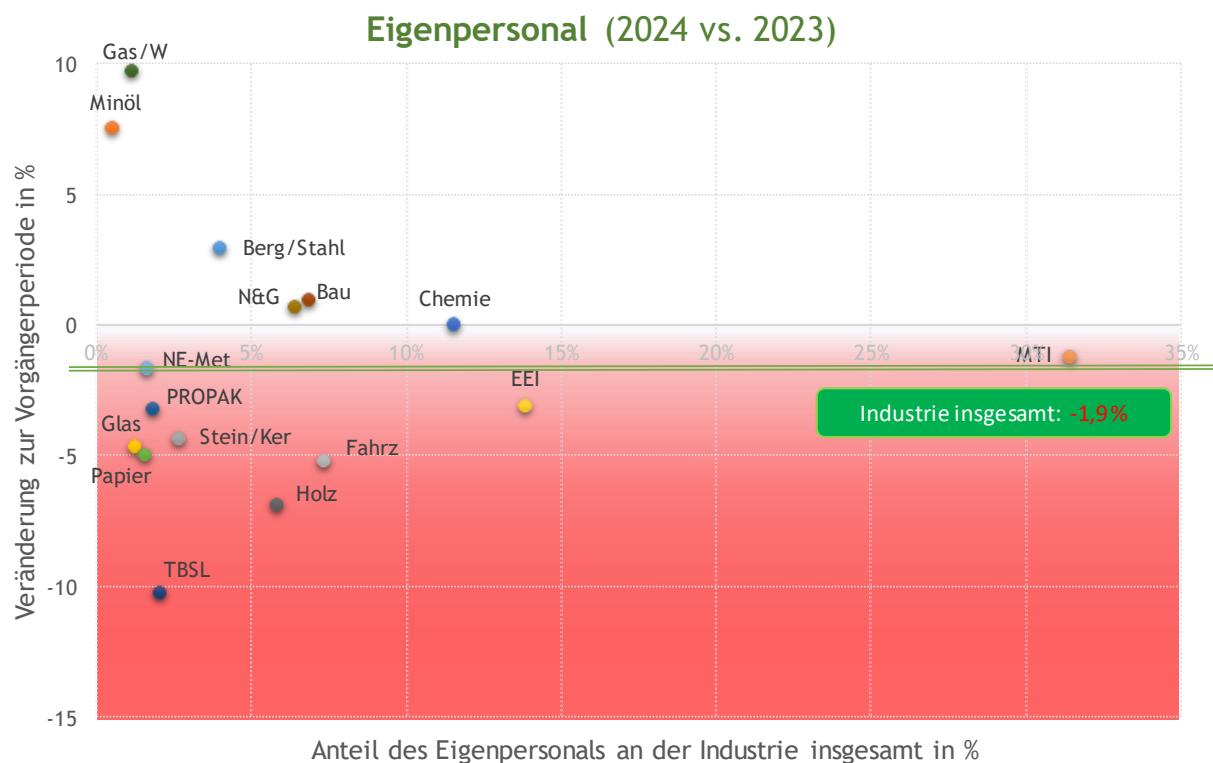
Im Vergleich zum Vorjahr bauen die heimischen Industriebetriebe 2024 weder ihr Eigenpersonal (-1,9 %) noch ihr Fremdpersonal auf (-15,6 %). Die industrielle Gesamtbeschäftigung sinkt im Schnitt um 2,7 % bzw. rund 12.800 Personen, 8.400 davon Eigenpersonal. Weniger Arbeitsplätze gibt es 2024 in der Elektro- und Elektronikindustrie, der

<sup>3</sup> Chemische Industrie inkl. Pharmaindustrie

Holzindustrie, der Metalltechnischen Industrie, der Fahrzeugindustrie oder der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie. Zudem wird neben dem Eigenpersonal vor allem in der Metalltechnischen Industrie, der Elektro- und Elektronikindustrie sowie der Fahrzeugindustrie Fremdpersonal abgebaut.

11 der 16 Fachverbände müssen ihren Gesamtpersonalstock zwischen 2023 und 2024 reduzieren. Die Zuwächse in den anderen fünf Fachverbänden können diesen Verlust bei Weitem nicht annähernd ausgleichen.

Seit November 2023 sinkt das Eigenpersonal von Monat zu Monat immer stärker; das Fremdpersonal ist bereits seit März 2023 Monat für Monat rückläufig, sofern es mit den jeweiligen Vorjahresmonaten verglichen wird.



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturstatistik, Sonderauswertung in Kammersystematik, endgültige Werte bis 2023 & vorläufige Werte für 2024 inkl. BSI-Adaptierung

## 2. Österreichs Außenhandel 2024

Österreich weist für das Jahr 2024 eine positive Handelsbilanz aus, erstmals seit 2007. Aber: Der Außenhandel ist stark zurückgegangen. 10 Mrd. Euro weniger Export.

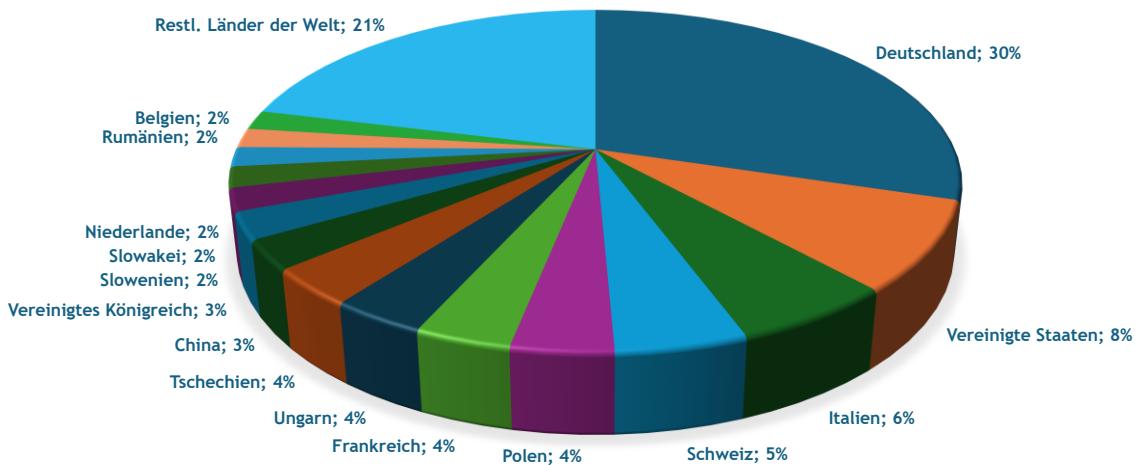
Die anhaltende Schwäche der europäischen Wirtschaft belastet den österreichischen Außenhandel. Während die Exporte von Waren von 2023 auf 2024 um 4,9 % auf nominell 191,0 Mrd. Euro zurückgingen, sanken die Importe um 6,7 % auf 189,3 Mrd. Euro. Im Vergleich zur Vorperiode hat Österreich um 9,8 Mrd. Euro weniger exportiert.

Per se weiterhin stark ausgeprägt sind die Handelsverflechtungen Österreichs mit der EU. 67 % der gesamten heimischen Warenausfuhren gingen im Jahr 2024 nach Europa, 66 % der Wareneinfuhren kamen aus Europa. Allerdings sind bei den Werten starke Einschnitte spürbar: Die Ausfuhren Österreichs in die Mitgliedsstaaten der EU sanken 2024 im Vergleich zum Vorjahr vorläufig um 9,4 Mrd. Euro auf 128,0 Mrd. Euro, die Einfuhren gingen um 5,6 Mrd. Euro auf 125,8 Mrd. Euro zurück. Nach Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner, lieferte die heimische Wirtschaft im Jahr 2024 insgesamt 1,7 Mrd. Euro weniger.

Deutschland ist nach wie vor der Top-Handelspartner Österreichs: 44 % der Intra-EU Exporte Österreichs gehen in dieses Nachbarland und 49 % der Importe kommen aus Deutschland. Innerhalb der EU zählen Italien, Polen, Frankreich, Ungarn und Tschechien zu den Top-Destinationen der Ausfuhren Österreichs. Abgesehen von den wesentlichen Außenhandelsdestinationen der Intra-EU sind die Vereinigten Staaten, die Schweiz, China oder das Vereinigte Königreich relevante Länder, in welche die heimischen Waren ausgeführt werden.

TOP-15 Länder, weltweit	Einführen		Ausfuhren	
	in Mrd. Euro, 2024	Veränderung in % zum Vorjahr	in Mrd. Euro, 2024	Veränderung in % zum Vorjahr
Deutschland	61,2	-5,4%	56,8	-2,9%
Vereinigte Staaten	7,7	-2,6%	16,2	10,1%
Italien	12,3	-5,7%	11,7	-4,9%
Schweiz	7,1	-30,7%	9,5	-4,8%
Polen	6,2	-5,6%	7,3	0,0%
Frankreich	5,1	-4,1%	6,9	-4,5%
Ungarn	4,8	-5,2%	6,8	-5,7%
Tschechien	8,1	-3,1%	6,7	-6,8%
China	15,5	2,5%	5,3	4,5%
Vereinigtes Königreich	2,3	-24,0%	4,9	-9,5%
Slowenien	2,7	-13,6%	4,1	-2,9%
Slowakei	3,6	4,9%	3,8	-4,7%
Niederlande	5,4	-0,9%	3,5	-3,9%
Rumänien	2,3	2,7%	3,5	-10,7%
Belgien	3,0	0,7%	3,5	-53,7%

Anteil der Warenausfuhren Österreichs an der Welt insgesamt, nach Ländern, 2024



Anm.: 2024 vorläufige Werte, 2023 endgültige Werte. Reihung: Top Länder nach Ausfuhr. Im Jahr 2023 stiegen die Ausfuhren nach Belgien in einer Warengruppe (KN 29 Organische Verbindungen) überdurchschnittlich an, diese sind im Jahr 2024 wieder rückläufig und liegen in etwa bei einem Zehntel des Wertes des Vorjahrs.

Quelle: Außenhandelsstatistik, Statistik Austria

Allen voran sind es „Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte“ (KN 84), die „Pharmazeutischen Erzeugnisse“ (KN 30) und „Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder“ (KN 87), die im nominellen Ranking als die Top-Produktgruppen der heimischen Exportlandschaft gelten, gefolgt von den „Elektrischen Maschinen, Apparate und elektrotechnischen Waren“ (KN 85). Während im Vorjahresvergleich bei vielen der TOP-Warengruppen 2024 keine nominellen Wertsteigerungen bei der Ausfuhr verbucht wurden, zeigten sich z.B. bei den „Pharmazeutischen Erzeugnissen“ Zuwächse. Dieses Mehr an pharmazeutischem Export geht im Wesentlichen in die Vereinigten Staaten bzw. in die EU.

TOP-15 Warengruppen		Einführen		Ausfuhr		
KN	Bezeichnung	in Mrd. Euro, 2024	Veränderung in % zum Vorjahr	in Mrd. Euro, 2024	Anteil in %	Veränderung in % zum Vorjahr
84	Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechan. Geräte	23,8	-3,8%	32,6	17%	-5,5%
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	10,8	3,3%	19,4	10%	19,2%
87	Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder	20,9	-4,9%	18,6	10%	-8,0%
85	Elektrische Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren	19,2	-10,8%	17,4	9%	-6,8%
39	Kunststoffe und Waren daraus	7,6	-1,2%	8,3	4%	1,9%
72	Eisen und Stahl	4,0	-15,4%	8,0	4%	-7,0%
73	Waren aus Eisen oder Stahl	5,4	-9,4%	6,5	3%	-7,2%
90	Optische, photographische Geräte, Meß- und Prüfinstrumente	5,4	-1,1%	5,5	3%	0,7%
27	Mineralische Brennstoffe; Mineralöle, Destillationserzeugnisse	14,1	-22,7%	5,3	3%	-26,9%
44	Holz und Waren daraus; Holzkohle	2,7	-8,8%	5,0	3%	-0,4%
48	Papier und Pappe; Waren daraus	2,3	-4,6%	4,7	2%	2,2%
76	Aluminium und Waren daraus	4,2	-5,8%	4,6	2%	-5,9%
71	Perlen, Edelsteine, Schmuck, Edelmetalle, Münzen	2,9	-37,0%	3,3	2%	-10,2%
22	Getränke, alkoholische Flüssigkeiten, Essig	1,2	8,0%	3,2	2%	-9,1%
83	Verschiedene Waren aus unedlen Metallen	1,5	41,6%	2,6	1%	4,2%
<b>Welt-Summe</b>		<b>189,3</b>	<b>-6,7%</b>	<b>191,0</b>	<b>100%</b>	<b>-4,9%</b>

Anm.: 2024 vorläufige Werte, 2023 endgültige Werte. Reihung: Top KN nach Ausfuhr.

Quelle: Außenhandelsstatistik, Statistik Austria

Die Vereinigten Staaten sind seit vielen Jahren einer der wichtigsten Handelspartner Österreichs, bei den Importen wie bei den Exporten. Von 2023 und 2024 stiegen die Exporte in diese Region um 1,5 Mrd. Euro, wobei dieses Plus vor allem aus der Pharmazie kommt. Zu den wichtigsten gehandelten Warengruppen zählen zudem insbesondere die „Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte“ sowie die „Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder“.

Vereinigte Staaten - Die TOP Warengruppen 2024	
Einfuhr	Ausfuhr
30 Pharmazeutische Erzeugnisse	84 Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechan. Geräte
87 Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder	30 Pharmazeutische Erzeugnisse
90 Optische, photographische Geräte, Meß- und Prüfinstrumente	87 Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder
84 Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechan. Geräte	85 Elektrische Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren
88 Luftfahrzeuge und Raumfahrzeuge, Teile davon	90 Optische, photographische Geräte, Meß- und Prüfinstrumente
29 Organische Verbindungen	73 Waren aus Eisen oder Stahl
85 Elektrische Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren	39 Kunststoffe und Waren daraus
38 Verschiedene chemische Erzeugnisse	93 Waffen und Munition, Teile und Zubehör
39 Kunststoffe und Waren daraus	72 Eisen und Stahl
27 Mineralische Brennstoffe; Mineralöle, Destillationserzeugnisse	76 Aluminium und Waren daraus
72 Eisen und Stahl	88 Luftfahrzeuge und Raumfahrzeuge, Teile davon
28 Anorganische chemische Erzeugnisse	22 Getränke, alkoholische Flüssigkeiten, Essig
75 Nickel und Waren daraus	83 Verschiedene Waren aus unedlen Metallen
33 Etherische Öle; Parfümerie- und Kosmetikzubereitungen	95 Spielzeug, Spiele, Unterhaltungsartikel, Sportgeräte; Zubehör
26 Erze, Schlacken und Aschen	28 Anorganische chemische Erzeugnisse

Anm.: 2024 vorläufige Werte, 2023 endgültige Werte. Farblich hinterlegte KN-Codes: Warengruppe ist unter den TOP 15 beim Import und Export. Quelle: Außenhandelsstatistik, Statistik Austria

### 3. Konjektureinschätzungen der Industriefachverbände für das erste Quartal 2025

Nach schwierigen Quartalen in den letzten Jahren hat sich der Ausblick über weite Teile der industriellen Fachverbandslandschaft weiterhin nicht verbessert. Die Industrie steckt im dritten Jahr der Rezession und mehr als die Hälfte der Fachverbände orten auch im 1. Quartal 2025 keine Besserung. Das Licht am Ende des Tunnels wird vielerorts noch immer nicht gesehen. Weder bei der abgesetzten Produktion noch bei den für die zukünftige Produktion so wichtigen Auftragseingängen. Dies wirkt seit Monaten auch auf die industrielle Beschäftigung. Und diese Wirkungen werden sich auch im ersten Quartal 2025 fortsetzen. Kein einziger Fachverband ortet einen Zuwachs - weder bei der abgesetzten Produktion noch bei den Auftragseingängen noch bei der Beschäftigung.

Einschätzung 1. Quartal 2025 vs. 1. Quartal 2024	Abgesetzte Produktion	Beschäftigt e <sup>1)</sup>	Auftragseingänge	Anmerkungen seitens der Fachverbände
Bergwerke und Stahlindustrie	~	~	-	Schwache wirtschaftliche Entwicklung in Europa und Rezession in Österreich und Deutschland belasten die Branche. Positive Impulse durch deutsches Infrastrukturpaket erwartet.
Stein- u. keramische Industrie	~	~	-	Wohnbaugeschäft schwach, Infrastrukturbau stabil. Exportgeschäft leicht verbessert, aber Unsicherheiten bleiben. Preise leicht sinkend, Kosten stabil hoch.
Glasindustrie	-	-	-	Wirtschaftliche Situation bleibt schwierig, Nachfrage gering. Investitionszurückhaltung bremst Bauvorhaben. Private Konsum gedämpft, Umsatzeinbußen in Asien.
Chemische Industrie	~	~	-	Unsicherheiten und hohe Kosten belasten die Branche. Auftragseingänge verhalten, keine Trendwende in Sicht.

				Energiepreise und Handelskrieg mit USA verschärfen die Lage.
Papierindustrie	--	-	-	Produktion leicht verbessert, aber unter Niveau von 2021. Hohe Kosten für Rohstoffe und Energie. Investitionen in Energieeffizienz und CO2-Reduktion.
PROPAK	-	-	-	Konsumzurückhaltung und europäische Wirtschaftsschwäche belasten die Branche. Lohn-/Gehaltserhöhung schwächt Wettbewerbsposition im Export.
Bauindustrie	-	-	-	Abwärtstrend der Bauproduktion überwunden, aber Wachstumsprognosen zurückhaltend. Kosten im Hoch- und Tiefbau gestiegen, Beschäftigung im Baugewerbe rückläufig.
Holzindustrie	-	-	-	Auftragslage und Produktion unterschiedlich, Exportgeschäft positiv. Hohe Kosten belasten die Wettbewerbsfähigkeit. Investitionen nur in kleinen Projekten.
Nahrung u. Genussmittelindustrie	-	-	-	Hohe Handelskonzentration und Kosten belasten die Branche. Exportsteigerungen, aber Wettbewerbsfähigkeit sinkt. Regierungsprogramm zur Stärkung der Industrie.
Textil-, Bekleid.-, Schuh-, Lederindustrie	-	-	-	Beschäftigung und Produktion konsolidiert, aber Marktlage schwierig. Hohe Kosten und Bürokratie belasten die Wettbewerbsfähigkeit.
NE-Metallindustrie	-	-	-	Schwache wirtschaftliche Entwicklung und hohe Kosten belasten die Branche. Nachfrage aus Automobilindustrie verhalten, E-Mobilität steigert Nachfrage nach Kupfer.
Metalltechnische Industrie	-	-	-	Produktion und Auftragslage rückläufig, Nachfrage schwach. Investitionsprogramme könnten Nachfrage verbessern, aber Beschäftigung stark rückläufig.
Fahrzeugindustrie	-	-	-	Aufträge rückläufig, hohe Personalkosten belasten Wettbewerbsfähigkeit. Materialengpässe gelöst, aber Preise hoch. Effizienzsteigerung im Fokus.
Elektro- u. Elektronikindustrie	-	-	-	Produktion und Auftragssituation rückläufig, Beschäftigung abnehmend. Hohe Personalkosten und Energiepreise belasten die Wettbewerbsfähigkeit.

Anm.: 1) Eigenpersonal; Zeichenerklärung: -- stark fallend (über -10%); - leicht fallend (zw. -3% und -10%); = geringe Veränderung (zw. -3% und +3%); + leicht steigend (zw. 3% und +10%); ++ stark steigend (über +10%)  
Quelle: industrie aktuell 1/2025

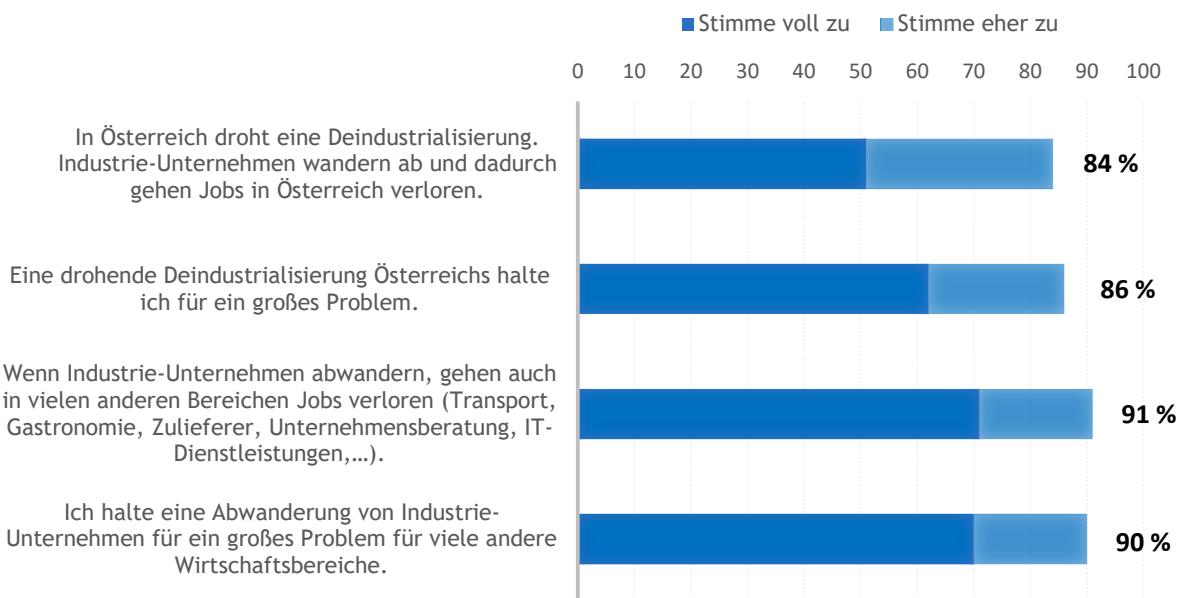
## 4. Bevölkerung besorgt über Krise der Industrie

**Die Mehrheit der Österreicher sieht eine drohende Deindustrialisierung als großes Problem und unterstützt Maßnahmen zur Stabilisierung der Industrie.**

In Österreich wächst die Sorge um Arbeitsplätze und Wohlstand angesichts des dritten Rezessionsjahres in Folge. Dass der Produktionssektor leidet, führen Medienberichte über Werksschließungen und Massenkündigungen nur allzu deutlich vor Augen.

Eine repräsentative Bevölkerungsbefragung der OGM - research & communication GmbH, durchgeführt im Dezember letzten Jahres, zeigt, dass eine überwältigende Mehrheit der Österreicher die drohende Deindustrialisierung wahrnimmt und als großes Problem für den Standort Österreich betrachtet. Beide Aussagen fanden breiten Rückhalt in der Bevölkerung. In einer kleinen, exportorientierten Volkswirtschaft mit vielen Zulieferbetrieben ist das Bewusstsein für ökonomische Verflechtungen und Abhängigkeiten erwiesenermaßen groß. Maßnahmen zur Stabilisierung der industriellen Basis finden daher breite Unterstützung in der Bevölkerung.

WIE SEHR STIMMEN SIE FOLGENDEN AUSSAGEN ZU?



Quelle: OGM Repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Meinungs- und Stimmungsbild Deindustrialisierung (Dezember 2024, n=1.166 Befragte)

Als Hauptursachen für die drohende Deindustrialisierung werden im Meinungs- und Stimmungsbild vor allem die hohen Energiekosten (79 %) und die bürokratische Belastung (72 %) für heimische Unternehmen gesehen. Bemerkenswerte 59 % aller Befragten (und 58 % der Erwerbstätigen) sind zudem der Ansicht, dass die stark gestiegenen Lohnkosten ein Problem darstellen. Nur jede vierte Person glaubt, dass die Krise in absehbarer Zeit überwunden sein wird.

Die Sorge um die industrielle Basis ist weit verbreitet. Nach demografischen und sozialen Gruppen zeigen sich nur geringe Unterschiede im Meinungsbild: Ältere Befragte, Personen mit niedriger Bildung und Landbewohner äußern tendenziell etwas größere Sorgen als jüngere, höher gebildete und städtische Befragte, wo der Produktionssektor in der Regel eine geringere Rolle spielt.

## 5. Das ist Österreichs Industrie

### Die Industrie ist *der* maßgebliche Bereich der gewerblichen Wirtschaft Österreichs

Bei den Leistungskennzahlen ist die Industrie Spitzenreiter in der Gewerblichen Wirtschaft, keine andere Sparte hält derart hohe Anteile: 41 % des Produktionswertes bzw. 23 % Wertschöpfung der Gewerblichen Wirtschaft stammen aus den Unternehmen der Industrie. 25 % der Bruttoinvestitionen der gesamten gewerblichen Wirtschaft wird in einem heimischen Industrieunternehmen verbucht. Das Erstaunliche dabei: Diese Leistungskraft wird von lediglich 1 % der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft erbracht. Dies hängt zum einen mit Unternehmensgeflechten (rechtlichen Einheiten) zusammen und zum anderen mit den Größenstrukturen, die sich daraus ergeben. Aber: Die Industrie besteht nicht nur aus großen Unternehmen.

## Industrie-KMU und -Großunternehmen vereinen ihre Kräfte

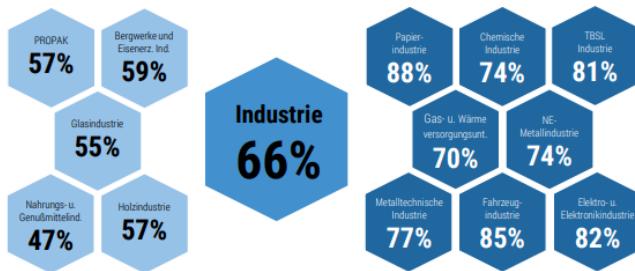
87 % der Industrieunternehmen sind kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit bis zu 250 Beschäftigten. Vielfach Familienunternehmen, die am Standort historisch gewachsen sind und regional stark verankert sind – und gleichzeitig mit ihrer Exportperformance brillieren.

In ihrer Leistungskraft tragen diese Großunternehmen wesentlich zum Wohlstand bei, allerdings brauchen sie die KMU der heimischen Wirtschaft, um im Netzwerk und Zusammenspiel aus Groß und Klein gemeinsam erfolgreich agieren zu können.

Die Metalltechnische Industrie, die Chemische Industrie und die Elektro- und Elektronikindustrie zählen zu den wertschöpfungsstärksten Fachverbänden der Industrie. Sie verbuchten die höchsten Bruttoinvestitionen und beschäftigen im Jahresdurchschnitt die meisten Personen. Viele Beschäftigte vereinen zudem etwa auch die Fahrzeugindustrie, die Holzindustrie oder die Bauindustrie. Das Branchenspektrum in der Industrie ist breit gefächert, jeder Fachverband hat basierend auf den historischen Strukturen seine eigenen Charakteristika und kann bei unterschiedlichen Kenngrößen punkten.

### Die Industrie ist stark exportorientiert

Bedingt durch einen vergleichsweisen kleinen Inlandsmarkt sind die heimischen Unternehmen stark exportorientiert. Ein durchschnittliches Industrieunternehmen erwirtschaftet zwei Drittel des Gesamtumsatzes im Ausland (Exportquote: 66 %). In einzelnen Fachverbänden ist die Exportintensität besonders hoch, z.B. in der Papierindustrie, der Fahrzeugindustrie oder der Elektro- und Elektronikindustrie.



Da die Exportquoten (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) der Stein- und keramischen Industrie, der Mineralölindustrie sowie der Bauindustrie unter 25 % liegen, werden sie graphisch nicht visualisiert. Werte für 2023 endgültig.

Quelle: Statistik Austria, Sonderauswertung der Konjunkturhebung in der Kammersystematik

### Die Bundessparte Industrie

Die Bundessparte Industrie vertritt mit ihren **16 Fachverbänden** die Interessen von mehr als 5.000 Mitgliedern in Österreich. Sie ist im Rahmen der Wirtschaftskammer-Organisation nicht nur für eine aktive Mitgestaltung der österreichischen Industriepolitik zuständig, sondern auch für die Koordination und die inhaltliche Artikulierung aller industrierelevanten Interessen vor allem in der Kollektivvertragspolitik, im Umwelt- und Energiebereich, in der Forschungs- und Technologiepolitik sowie in der Infrastrukturentwicklung.

Rückfragehinweis:

Mag. Andreas Mörk  
Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie  
Wiedner Hauptstraße 63, A - 1045 Wien  
T 05 90 900 - 3436  
E [andreas.moerk@wko.at](mailto:andreas.moerk@wko.at)  
W <https://www.wko.at>

Pressekonferenz der Bundessparte Industrie, 7. April 2025

Wien, am 7. April 2025